



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT  
DIE MINISTERIN

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
Postfach 10 34 42 • 70029 Stuttgart

---

An die  
Schulleiterinnen und Schulleiter und  
Lehrerinnen und Lehrer  
der Schulen in Baden-Württemberg

Stuttgart 24. 3. 2010

Aktenzeichen 35 - 6411.700 / 416

(Bitte bei Antwort angeben)

## **Schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung - Miteinander in der Vielfalt und Vielfalt im Miteinander**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Brief möchte ich Sie über anstehende Entwicklungen im Bereich der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in allgemeinen Schulen und Sonderschulen informieren und um Ihre unterstützende Mitwirkung bitten.

Der Wunsch von Eltern nach wohnortnahen Bildungsangeboten, nach sozialer Teilhabe ihrer Kinder, das breite Interesse unterschiedlicher Beteiligter an mehr "Miteinander in der Vielfalt und Vielfalt im Miteinander" und das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung sind selbstverständliche Forderungen dieser Zeit. Es ist mir ein Herzensanliegen für die Kinder und Jugendlichen individuelle Lösungen zu ermöglichen.

Mein Vorgänger, Herr Staatsminister Helmut Rau MdL, hat einen Expertenrat berufen, der Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Systems der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, Benachteiligungen und chronischen Erkrankungen erarbeitet hat. Diese Empfehlungen wurden am 18. Februar 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Kern empfiehlt dieses Gremium, in der Lernortfrage für Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot passgenaue Lösungen für den Einzelnen zu entwickeln, die Partner und die Betroffenen umfassend zu beteiligen und den gemeinsamen Unterricht im Schulgesetz zu verankern. Der Expertenrat hat sich hierbei für einen entwicklungsoffenen Ansatz ausgesprochen. Dies verdeutlicht,

dass allgemeine Schulen nicht mit dieser Herausforderung allein gelassen werden. Sonderschulen sollen sich nach den Empfehlungen zu Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren weiterentwickeln. Sie sollen wie bisher Bildungsangebote innerhalb ihrer Einrichtungen vorhalten sowie weiterhin Beratungs- und Unterstützungsangebote bereitstellen. Zukünftig sollen aber im Rahmen passgenauer Lösungen entsprechende Bildungsangebote auch gemeinsam mit und in allgemeinen Schulen realisiert werden. Nicht zuletzt empfiehlt der Expertenrat die Lehreraus- und fortbildung den Anforderungen entsprechend zu verändern.

Sehr zeitnah möchte ich dem Ministerrat Vorschläge zur Umsetzung machen. Verschiedene Empfehlungen sollen in der Praxis - also im engen Zusammenwirken der Schulen, der Schulverwaltung und ihrer Partner - entwickelt und in Angriff genommen werden. Schließlich geht es darum, sichere Erkenntnisse aus der Praxis und eine solide Basis für die anstehende Schulgesetzänderung zu erhalten.

Ich bitte Sie, gemeinsam mit Ihren Kollegien, die Empfehlungen - sofern nicht schon geschehen - daraufhin durchzusehen, was die einzelne Schulgemeinschaft dazu tun kann, um die in den Empfehlungen zum Ausdruck gebrachten Intensionen zu unterstützen ([www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1263897/](http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1263897/)).

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auch auf das Themenheft "Sonderpädagogische Förderung in Baden-Württemberg", das das Landesinstitut für Schulentwicklung und das Statistische Landesamt Baden-Württemberg am 4. Mai 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt haben (<http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsbericht/themenheft>), hinweisen.

Die Qualität der schulischen Bildung für junge Menschen mit Behinderung steht und fällt mit der Fachlichkeit, mit den Einstellungen und Haltungen der Beteiligten sowie mit der Gestaltung der Klärungsprozesse. Ich habe in diesem Zusammenhang an alle Schulen des Landes die Bitte, diese zugestanden komplexe und sensible Entwicklungsaufgabe anzunehmen und zu unterstützen. Ich bin der festen Überzeugung, dass sie nur in einem guten Netzwerk der verschiedenen Partner gelingen kann. Dabei versichere ich Ihnen auch, dass wir niemanden überfordern und niemanden mit der Aufgabe alleine lassen. Beginnen Sie mit Partnern Klärungs- und Einführungsprozesse. Mir ist es wichtig zu erfahren, was möglich ist.

An die Schulleitungen der Sonderschulen ergeht meine herzliche Bitte, diesen Prozess der Weiterentwicklung fachlich und tatkräftig zu unterstützen. Wir brauchen die sonderpädagogische Kompetenz und die Vielfalt der Bildungsangebote Ihrer Schulen.

Jeder der möchte kann sich hier einbringen. Ihre Rückmeldungen sind mir wichtig. Ich ermuntere Sie daher auch, sich am 29. April von 16 bis 17 Uhr an einem Chat mit mir zum

Thema "Schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung" zu beteiligen. Sie werden hierzu in Kürze eine Einladung erhalten.

Ich bin überzeugt davon, dass das Netzwerk der Partner mit Ihrer und unserer Unterstützung sich zu einer festen Verantwortungsgemeinschaft entwickelt, die die gemeinsame Aufgabe der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung unter der Überschrift "Miteinander in der Vielfalt und Vielfalt im Miteinander" ausgestaltet.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Marion Schick". The signature is written in a cursive style with a large initial 'M' and a long, sweeping underline.

Prof. Dr. Marion Schick